



VERHÖRUNG

Hains WISSER am 29. September 1947

durch Hr. MEYER 10,45 - 11,05 Uhr

auf Veranlassung von Hr. H. L. SCHUBERT

Stenogr.: Betty OCKEL.

1. Fr.: Nennen Sie bitte -- geben Sie Ihren vollen Namen an.

A: Hains WISSER.

2. Fr.: Sie sind sich bewusst, was eine eidgenössliche Aussage bedeutet?

A: Ja wohl.

3. Fr.: Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach: "Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts vorsehweige und nichts hinzusetzen werde."

(WISSER geleistete den Eid nach).

4. Fr.: Gehen Sie nun in kurzen Worten Ihren Lebenslauf an.

A: Ich bin am 19. August 1907 in BERGHEIM geboren, besuchte die Volksschule in BERGHEIM von 1914 bis 1921, anschließend die Handelslehrezeit von 1921 bis 1925, die Oberschule von 1925 bis 1927 in BERGHEIM, machte das Abitur, anschließend Studium an der Handelshochschule in HAMBURG von Sommersemester 1927 bis Sommersemester 1931. In Sommersemester 1931 machte ich das Staatsexamen Diplomkaufmannlehre. Dann kam ich als Auslandsstudent nach MADRID, und zwar 1931/32 von Akademischen Austauschdienst. Anschließend blieb ich in SPANIEN wegen der Aussichtslosigkeit, eine entsprechende Stellung in DEUTSCHLAND zu bekommen. Ich war dort als Haus- und Privatlehrer tätig. Ende März 1934 ging ich nach DEUTSCHLAND zurück und war tätig als Studienreferendar von Ostern

1934 bis Oktober 1935 an der Reichsdruckverwalt in BERLIN. Anschließend war ich als Stellensammler beschäftigt bis September 1935. Diese Beschäftigung ergab sich dadurch, dass ich von der Leitung der Auslandsorganisation ein Angebot bekam, das ich annahm. In der Leitung der A.O. war ich tätig seit 1. Oktober 1935, und zwar war ich dort in Kulturamt der AO. Ich war erst Mitarbeiter, wurde dann Stellenleiter und Hauptstellenleiter im Kulturamt. Von der AO. wurde ich im Juli 1937 abgestellt zu einer Sonderaufgabe, die hießte man damals die sogenannte Aktion "Umstellung Buchtrieb", mit Wirkung vom 15. Juli. Diese Abstellung war zunächst nur befristet gedacht, was sprach von 3 Monaten.

5.Fr.: Wann sind Sie in die Partei eingetreten?

A: Im April 1931.

6.Fr.: In die NSD?

A: Ich habe einen Ehrenparteiweg verliehen im Juni 1940.

7.Fr.: Allgemeine oder Waffen-SS?

A: Allgemeine SS.

8.Fr.: Was war Ihr letzter Rang?

A: Stabschefleutnant.

9.Fr.: Waren Sie noch in irgendwelchen anderen Organisationen?

A: In der NSV, sonst nichts.

10.Fr.: 1931, waren Sie da nicht in BERLIN?

A: Bevor vor BERLIN trat ich in die Partei ein.-- Ich wurde also abgestellt von der AO., blieb aber weiterhin besuchungs- und planstellenmäßig bei der AO. Ich wurde nach BERLIN geschickt und dort war ich Mitarbeiter bei der amtlichen Deutschen Filz- und Buchdruckverwalt, ALBERT wurde sie bei uns abgeholt. Bei dieser war ich zunächst Zweigstellenleiter für die sogenannte Zweigstelle BERLIN und seit Februar 1940 wurde ich Oberführer bei der Hauptstelle und Februar 1942 wurde mein damaliger Nebenstellenleiter abberufen.

11.Fr.: Was war das?

A: Hr. SOH, der wurde abberufen und dann übernahm GEBERICH unmittelbar die Dienststellenleitung. Ich war weiterhin mit der Leitung der Dienststelle beauftragt seit Februar 1942. Ende Oktober wurde ich mal freigegeben zum aktiven Wehrdienst und da war ich von der Arbeit weg von Oktober 1942 bis Juni 1943.

12.Fr.: Wo haben Sie gedient?

A: Ich habe bei dem Regiment gedient, bei dem ich meine kurzfristigen Übungen gemacht habe, Arves.

13.Fr.: Was war Ihr letzter Rang?

A: Gefreiter. Ich wurde im Oktober 1942 zum aktiven Wehrdienst abberufen, war beim Infanterie-Regiment 62, zunächst in BRAUNAU, wurde dann nach BÄRENBERG und später nach RUMBAUD in Harz geschickt und von dort wieder in die Garnison zurückverlegt und zur Waffen-Übungsstelle, praktisch um in die Ausbildung und Arbeit zu kommen. Anfang Juli 1943 wurde ich zur Waffen-63 versetzt, und zwar als Stellvertreter der Waffen-63 und wurde versetzt zur Stabskompanie des Stabsregiments, und in dieser Eigenschaft wurde ich wieder nach BORN kommandiert. Das ist im Grossen und Ganzen eine andere Form einer Ausbildung. Dort hatte ich wieder dieselbe Position und war weiter unten tätig als zur Liquidierung der Stelle.

14.Fr.: Wann war das?

A: Mit Wirkung vom 15. November 1943, mit diesem Tag galt sie als aufgelöst.

15.Fr.: Was war machen?

A: Ich war bereits vorher dienstverpflichtet worden von Hochstein SS- und Polizeiführer in BERLIN. Das war eine Befreiung insofern, als ich weiter meine Dienst wahrnahm in der Umkleungsbauerei, aber gehalten war, dem Polizeiführer zur Verfügung zu stehen, und nachdem die Umkleungsbauerei beendet war, blieb ich da, und zwar beim Kommandeur der Sicherheitspolizei.

und das SD und war in rechtschichtenkennzeichnenden Aufgaben tätig. Die Ursache lag in meinen Kenntnissen, die ich mir von Land und Leuten im Sudetland erworben habe.

16.Fr.: Wie lange waren Sie dort?

A: Ich wurde wirtbeschäftigungsmäßig ab 1. Dezember 1941 gefeuert bis zum Zusammenbruch am 2. Mai.

17.Fr.: In welchem Rang?

A: Das blieb vollkommen ungeklärt, weil wir von den zuständigen Stellen im Reich keine Verbindung mehr hatten. Schließlich wurde eine Regelung getroffen, weil wir irgendeine Erklärung wegen wissen, dass ich in Uniform eines Stabsamtsführers eingeklassifiziert wurde.

18.Fr.: Sie waren niemals in WARTENAU?

A: In meinem ganzen Leben nicht.

19.Fr.: Haben Sie Verwandte oder Bekannte, die zwar den Reichskriegsdienst gearbeitet haben?

A: Ich habe einen Bruder Kurt WISNER, der aber nie politisch gearbeitet hat.

20.Fr.: Sie kennen nicht einen WISNER, der in WARTENAU gearbeitet hat?

A: Ich erinnere mich einer Partisanenart auf dem Gebiet eines Dienstbesuches im Stahlschicht. Da sagte GIBEL, ein etwas kommunistischer Mann zu mir, behaupte waren sie an die Front gekommen. Ich daher wisse ich, dass es noch einen WISNER gibt.

21.Fr.: Sie waren in GIBEL-TRALENE. Wie haben Sie zusammengebracht mit dem Altkommando?

A: Die ganze Umstellung SD-TRALENE-- das wurde mir gezeigt, als ich hinzukam war ja eine Aktion, welche kein Beispiel hatte, da man eine ganze Volksgemeinschaft umstellte und es ist ein Beispiel, dass man nicht nur die Menschen

wirtschafts, sondern alles, was dazu gehörte. Wir erwarteten damals eine radikal ethnische Umgestaltung mit allen Wirtschaftsgütern. Es war ein politischer Sinn dahinter gelegen haben. Deshalb war nicht nur geplant wesentliche Wirtschaftsgüter, sondern auch alle Kulturgüter mitzunehmen. Alles, was zum Kulturgut der Südtiroler Volksgruppe gehörte, wollte man über langfristige Zeiten sicherstellen und da erschien über diese Sache BERNIS da wien und BERNIS wurde mir da bekannt als Reichsgeheimratsreferent des Außenamtes und es wurde mir gesagt, dass es der Mann war, der die kulturellen Güter sammelte. Die ganze Sache wurde nach meiner Auffassung dann in einer ganz statistischen Art organisiert. BERNIS besaß einen grossen Kreis menschlicher Fachwissenschaftler, hatte sie aus verschiedenen Universitäten, Forschungsinstituten usw.. Ich erinnere mich, dass ein Professor von der Hochschule in BERLIN kam und Volkssprache sammelte. Er war von Berlin im August 1944 und war sehr stolz darauf, wenn er alte Maße brinn. Hier sammelte Volkssprache oder es gab Sprachforscher, einer sprachte einmündigen eintrischen Dialekt, Forschungen über Siedlungen, Besten. Es waren auch Archivalien da oder es wurde gesammelt nach Ackerzeugen oder Volkstümern oder Bräutern oder Zuchtformen, also ungefähr jede Sparte. Ich schätze, dass die Gruppe von 25, 30 Fachwissenschaftlern gewesen ist und die arbeiteten und arbeiteten und ich hatte immer den Eindruck, dass die Fachwissenschaftler an ihrer Arbeit eine sehr grosse Freude hatten.

22.Fr.: Wie ist es mit Gemälden und ähnlichen Dingen?

A: Die Kirchenbücher, das war eine etwas unstrittene Frage zwischen den deutschen und italienischen Behörden. Man einigte sich dann auf Historien.

23.Fr.: Wie ist es mit den Gemälden, die vertransportiert wurden? Wissen Sie, wo

die hingenommen sind?

A. Also fuer diesen Zweck, sagen wir, fuer diese Organisation, ist nichts erforscht worden. Gemacht, die in Frankreich war, stiegen den Deutschen so, als Gut mitzunehmen. Das war aber sehr behindert durch die Vorschriften der Italiener. Diese hatten einen Haen, dass Gemacht - -

24.Fr. Wie ist es mit den kirchlichen Einrichtungen?

A. Da ist nichts mitgenommen worden, weil das nicht in Frankreich war. Es wurde gestohlet, z.B. den Staveloger Altar - -

25.Fr. Wissen Sie, wohin das genommen ist in Deutschland, in welches Museum oder an welchen Ort?

A. Wenn Dinge mitgenommen wurden, sind sie immer in Privat gemessen. Aber selbstwegen Kirchengut und Messengut ist überhaupt nicht im Wege der Ueberlieferung gelangkommen.

26.Fr. Das ist aber von Albrecht abtransportiert worden.

A. Mir ist mir bekannt. Auf dem Messungsgebiet hat das Albrecht den Museumsdirektor MEHL gehabt, Druckere Meister des BÜBNER Museums. Ich weiss, dass Messengut verpackt worden ist zum Schutz gegen Luftgasen und auch verlagert werden ist innerhalb Sand-Straße. Ich weiss das nur aus der Erinnerung.

27.Fr. Haben Sie gehört, wo MEHL jetzt ist?

A. Der wird sicher in Sand-Straße sein, wahrscheinlich wieder als Museumsdirektor.

28.Fr. Aber alle diese Dinge, Kirchenschatz usw. sind alles Dinge, die mit Italien abhandelt werden sind. Jede Partei, die Bewegung, unterlag der Kunstschonung, der Vollschonung. Da war ein Mann, der entschied, ob Kunstgegenstände herausgenommen werden durften. Ich konnte mir vorstellen, dass man bei den Museumsgegenständen irgendwie eine Vollschonung vorgenommen hat, das die deutschen und italienischen Museumsexperten mitgesteilt haben, aber konkret entsinne ich mich nicht.

26.Fr. Beim Stahlsystem in Berlin haben Sie nie gearbeitet?

A. Nein, außer gelegentlichen Beratungen, die aber ganz selten waren.
Meine Tätigkeit im Rahmen der Umbedlung ist immer nur in Essen gewesen.

27.Fr. Das wäre alles.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-7642-8

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696-A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 4860

Interrogation of : Heinz WINKLER, Employee of PKEDV
Interrogated by : Mr. H. Meyer - 19 December 1947, Kurenberg
Division & Att'y : SS Division - Mr. Schwenk
Compiled by : H.C. Schwarz

PERSONS MENTIONED:

- GREIFELT - Head of Stabshauptamt (p.3)
- LUIG Dr. - (p.3)
- MEIER - Museum Director (p.6)

SUMMARY

Heinz WINKLER was born on 19 August 1907. He passed his state business examination in 1931 and then went to Spain as an exchange student. He returned to Germany in 1934 and held different teaching jobs. In 1935 he was offered employment by the AC in the "Kulturamt". He attained the rank of Hauptstellenleiter in this department. In 1938 he was recalled from the AC and assigned to operation "Resettlement South Tyrol".

Informant joined the NSDAP in 1931. In 1940 he received the honorary rank of Sturmabfuhrer in the General SS.

Upon his reassignment, informant was placed in charge of the branch office in Bozen and, in February 1940, appointed Chief of Staff at the main office. In 1942 Dr. LUIG was recalled; GREIFELT took over and informant was placed in charge of the office.

Informant served in the Army from October 1942 until June 1943. In June 1943, he was transferred to the Waffen SS with the rank of Sturmabfuhrer and assigned to the Staff company of the Stabshauptamt.

RESTRICTED

NO. 4360

In this capacity he was transferred back to Bozen. This office was deactivated in November 1944. From there he was sent to the Highest SS and Police Leader in Italy. He still carried out his resettlement work but was at the disposal of the Police Leader. After the resettlement was complete, he was assigned to the Chief of the Sicherheits-polizei and SD and worked on intelligence matters. He served there until the end. Informant does not know what his rank was. He wore a Sturmbannfuhrer's uniform .

Museum director MEIER was in charge of Ahnenorbe in museum matters. Museum property was shipped to the South Tyrol in order to protect it against air raids.

REGULAR DISTRIBUTION.

RESTRICTED

Institut für Zeitgeschichte Archiv